

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 42: **Stadtplanungskultur**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LESERBRIEF

Agglomerationen ohne Eigenschaften

In Gemeinden und Städten unserer städtischen Agglomerationen – auch in den Alpenregionen – stösst man grösstenteils auf Orte ohne Eigenschaften, ohne Identität. Man hat es in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten weitgehend verpasst, urbane Orte mit städtebaulichen und architektonischen Qualitäten zu entwickeln. Trotz eidgenössischem Raumplanungsgesetz, kantonalen Planungs- und Baugesetzen sowie kommunalen Bau- und Zonenordnungen ist in den städtischen Agglomerationen ein gesichtsloser Siedlungsbrei von flächendeckender Langeweile entstanden.

Die erwähnten Gesetze und Ordnungen haben die räumliche Begrenzung der Bauzonen mehr oder weniger gut erreicht, nicht aber innerhalb der Bauzonen städtebauliche Qualität gefördert, was eben nur Menschen mit entsprechender städtebaulicher Sensibilität bewirken können.

Die Gemeinden und Städte in unseren städtischen Agglomerationen sollten städtebauliche, architektonische und landschaftliche Gestaltung im Interesse von sinnlich wahrnehmbaren Stadt- und Siedlungsräumen, architektonisch guten Bauten und einladenden Park- und Grünanlagen in Zukunft ernster nehmen als in der Vergangenheit. In den Erdgeschoss vor allem der Kerngebiete sollten zudem urbane und halböffentliche Nutzungen vorhanden sein wie Läden, Ateliers, Gewerbe, Restaurants, Cafés, Quartiertreffpunkte etc. Auf diese Weise würden Gemeinden und Städte Identität und Öffentlichkeit schaffen und so zu Orten mit Eigenschaften werden, welche ausserdem auf die Bevölkerung einen gemeinschaftsfördernden Einfluss haben.

Baukultur (Städtebau, Architektur, Ingenieurbau, Landschaftsarchitektur, Kunst und Bau) begleitet uns mehr als jede andere Kultur im täglichen Leben und hat damit starken Einfluss auf unsere Grundstimmung, auf unser Lebensgefühl. Daher sollte der Qualität der Baukultur nicht nur an speziell

ausgewählten Orten, sondern überall grössere Beachtung geschenkt werden. Gute Baukultur fördert zudem vor allem bei Kindern und Schülern, aber auch bei Erwachsenen die Erziehung der Sinne und damit das Verständnis und die Sensibilität für Kunst und Kultur, eine wichtige Grundlage unserer Bildung und damit für die Zukunft unserer Gesellschaft. Die Mitglieder des SIA sollten sich aus obigen Gründen beruflich und öffentlich für Orte mit Eigenschaften und für Qualität in der Baukultur einsetzen.

Werner Streich, dipl. Bauingenieur
ETH/SIA, Zollikerberg

PLANUNG

Rekurs gegen Stadion Zürich wegen Verkehr

(sda/rw) Die Zürcher Sektion des Verkehrsclub der Schweiz (VCS) legt Rekurs gegen den Gestaltungsplan des Stadions Zürich ein, weil die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr unzureichend und deshalb nicht rechtskonform sei. Der VCS fordert den Stadtrat auf, den Ausbau der Tramlinie 18 verbindlich zu regeln. Zudem müsse der zusätzliche motorisierte Individualverkehr so beschränkt werden, dass das Shoppingcenter gegenüber vergleichbaren Einkaufszentren nicht privilegiert werde. Der VCS könne die Augen nicht verschliessen, «wenn in gravierender Art und Weise Umweltrecht verletzt» werde. Er zeigt sich jedoch bereit, den Rekurs zurückzuziehen, wenn die rechtlichen Anforderungen garantiert erfüllt würden.

Der rechtliche Widerstand könnte die Realisierung des Stadions verzögern. Gegen den Gestaltungsplan sind bereits Einsprachen von Anwohnern im Hardturm-Quartier hängig. Ausserdem wurden Stimmrechtsbeschwerden eingereicht. Die Credit Suisse als Hauptinvestorin will das Stadion 2007 eröffnen, damit es ein Jahr später an der Fussball-EM genutzt werden kann. Sie hält fest, dass das 400 Mio. Franken teure Projekt in

jedem Fall realisiert werden soll. Das Stadtzürcher Stimmvolk hat sich am 7. September deutlich für den Bau des Stadions mit Mantelnutzung ausgesprochen. Die Vorlagen zum Gestaltungsplan und zur Beteiligung der Stadt wurden mit 63,3 respektive 59,2 Prozent angenommen.

Datenbank der Raumplanungsprojekte in Deutschland

(pd/rw) Die Datenbank Fors, zugänglich über die Internetseite des Fraunhofer-Informationszentrums Raum und Bau IRB, umfasst nahezu vollständig alle Forschungsprojekte in Deutschland in den Bereichen Raumordnung, Städtebau, Wohnungswesen und verwandten Fachgebieten. Die Datenbank wird vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ILS) in Dortmund mittels Umfragen jährlich aktualisiert. Der Datenbestand reicht bis in die sechziger Jahre zurück.

Die Volltextsuche erschliesst eine kurze Zusammenfassung der Projekte, Forschungsziele und Methoden, Raumbezug, beteiligte Personen und Institutionen, Auftraggeber. Weitergehende Informationen sind teilweise kostenpflichtig. Schwerpunkte liegen auf den Gebieten Raumordnung, ländlicher Raum, Städtebau/Stadtplanung, naturräumliche Grundlagen, Stadtentwicklung, Umwelt und Landschaftsplanung, Landesplanung und -entwicklung, Planungsrecht, Regionalplanung, Verkehrstheorie und -wissenschaft, Stadtverkehr, räumliche Fachplanung, kommunale und regionale Wirtschaftspolitik, Flächennutzung, Wohnungswesen, Wohnungspolitik, Siedlungsstruktur, Bevölkerung/Gesellschaft, nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturentwicklung.

Die Internetseite des IRB bietet daneben Zugang zu weiteren baubezogenen Datenbanken.

www.irbdirekt.de/fors

UMWELT

Hilfe für Ökobilanzen

(ots/ce) Wer die Ökobilanz eines Produkts oder einer Firma erstellen will, benötigt dazu eine Vielzahl von Basisdaten über die Hintergrundprozesse. Unter dem Titel «ecoinvent» stellt das Schweizer Zentrum für Ökoinventare seit kurzem qualitativ hoch stehende Ökobilanz-Basisdaten zur Verfügung. Die Ökoinventar-Datenbank setzt international neue Massstäbe in Sachen Umfang, Konsistenz, Qualitätssicherung, Transparenz und Preis.

Das Schweizer Zentrum für Ökoinventare (ecoinvent Zentrum) ist ein Zusammenschluss verschiedener Institute und Abteilungen der ETH sowie einer Reihe von Bundesämtern unter der Leitung der Empa mit dem Zweck, verstreute Ökoinventardaten in einer gemeinsamen Datenbank zusammenzuführen. Darin sind nun mehr als 2500 Datensätze neu aufbereitet, aufdatiert und vereinheitlicht. Damit stehen für die Bereiche Energie, Transport, Entsorgung, Bauwesen, Chemikalien, Waschmittelinhaltsstoffe, Papiere und Landwirtschaft Daten von hoher Qualität zur Verfügung. Sie beziehen sich auf die Produktions- und Versorgungssituation im Jahr 2000 und sind für schweizerische und westeuropäische Verhältnisse gültig. Für eine Lizenzgebühr von 1200 Euro (exkl. MwSt.) erhalten Mitglieder unbeschränkten Zugang. Ein Gästemodus gewährt kostenlos einen beschränkten Einblick in die verfügbaren Daten.

www.ecoinvent.ch

Auskunft erteilen: Xaver Edelmann, (071 274 72 00, xaver.edelmann@empa.ch) und Rolf Frischknecht (01 940 61 91, frischknecht@ecoinvent.ch)

Hinweis zu tec21, Nr. 41 / 2003

(bö) Im Artikel «Herzflattern» in unserer letzten Nummer haben wir auf den Untersuchungsbericht zum Intensiv-, Notfall- und Operationszentrum (INO) hingewiesen. Der ganze Bericht ist als PDF-File auf www.be.ch abrufbar. Autoren sind – nicht wie im Kasten erwähnt – BSB + Partner, Ingenieure und Planer, Biberist.